

Es erscheint  
wöchentlich  
dreimal und  
zwar:  
Montag,  
Mittwoch  
Samstag.  
Abonnement  
in der Stadt  
vierteljährlich  
90 Sch.  
monatl. 30 Sch.  
Bei allenwürt.  
Postämtern  
und Boten im  
Ort u. Nach-  
barorten sehr  
viertelj. 1.10. Sch.  
außerhalb des-  
selben 1.15. Sch.;  
hievu Bestell-  
geld 15 Sch.

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verlautungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate  
nur 8 Sch.  
Auswärtige  
10 Sch. die klein-  
spaltige  
Garmondzeile.  
Reklomen 15 Sch.  
die Petitzeile.  
Bei Wieder-  
holungen  
entspr. Rabatt  
Abonnements  
nach Ueberein-  
kunft.

Nr. 150.

Mittwoch, den 23. Dezember 1903.

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Gemeinderatswahl haben die meisten Stimmen erhalten und sind somit gewählt:

a. auf die volle 6jährige Periode

Gustav Kiezing, Buchbinder hier mit 255 Stimmen

Robert Kiefer, Hotelier hier mit 247 Stimmen

Karl Aberle, Kaufmann hier mit 218 Stimmen

Fritz Ruch sen., Zimmermeister hier mit 211 Stimmen;

b. auf die Restperiode von 2 Jahren.

Karl Wüthler, Flaschnermeister hier mit 206 Stimmen.

Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl müssen innerhalb 8 Tagen bei dem Stadtvorstand oder Kgl. Oberamt angebracht werden.

Nach Ablauf dieser Frist kann die Gültigkeit der Wahl nur wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 21. Dezember 1903.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

Ueber die Feiertage verzapft prima

**Bock-Bier**

Carl Trautz & bad. Hof.

## Turnverein Wildbad.

Am Samstag, den 26. Dez. d. J., findet unsere diesjährige

## Weihnachts-Feier

verbunden mit turnerischen und komischen Aufführungen, Gesangsvorträgen, Gabenverlosung und Tanz statt, wozu unsere verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

— Anfang: Abends 7 Uhr. —

Musik der Feldartillerie-Kapelle von Ludwigsburg.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Freiwillige Gaben zur Verlosung nimmt entgegen

Fritz Ruch, Kassier.

Turnhalle-Öffnung halb 7 Uhr.

Der Vorstand.

## Turnverein Wildbad

Mittwoch, abends 8 Uhr

## Singstunde

in der Turnhalle. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Eine neue

## Akkordzither

ist um den halben Preis zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Unterzeichneter hat in seinem gut frequentierten Hause beim König-Karlsbad

## 2 Stockwerke

(Batterie und 1. Stock mit oder ohne Mobiliar)

bestehend aus 9 Zimmer, Küche, Keller, Holzraum und Gemüsegarten sofort oder bis 1. April zu vermieten.

Karl Schmid, Malermeister.

## Liederkranz Wildbad.

Sonntag, den 27. Dezember, abends 7 Uhr, hält

der Liederkranz im Gasthaus zum „Kühlen Brunnen“ seine

## Weihnachts-Feier

verbunden mit Gesangsvorträgen des Chors, komischen Aufführungen, lebenden Bildern, Gabenverlosung und Tanz ab, wozu die verehrl. aktiven, passiven und Ehren-Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuss.

NB. Freiwillige Gaben zur Verlosung bittet man beim Kassier, Herrn L. Luz, Malermeister, abgeben zu wollen.

## Gasthaus zur „alten Linde“.

Ueber die Feiertage Ausschank von ausgezeichnetem

## Bock-Bier

wozu freundlichst einladet

G. Daur.

NB. Mein Grammophon ist wieder mit ganz neuem Programm versehen.

## Carl Wilh. Bott, Wildbad

empfiehlt

für Weihnachtsgeschenke sehr passend

## Cigarren

in reicher Auswahl und Extra-Packungen von 25 u. 50 Stück, bei billigsten Preisen.





**THEE**  
holländ. Kakaos,  
hochf. gebr. Kaffees,  
Haferkakaos  
empfiehlt

Drogerie Anton Heinen, Wildbad.

**Qualitäts-Kaffee** gebr.  
garantiert rein schmeckend Pfd. von  
85 Pfg. an empfiehlt bestens  
Anton Heinen.

**Hustenleidender**

nehme die hustenstillenden  
und wohlschmeckenden

**Kaiser's**

**Brust-Caramellen**

Malz-Extract mit Zucker in fester  
Form.

**2740** not. begl. Zeugn. be-  
weisen wie bewährt  
und von sicherem Erfolg solche  
bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh**  
u. **Verjähmung** sind. Dafür  
Angebotenes weise zurück. Packet  
25 Pfg. Niederlage bei:  
Chr. Brachholz in Wildbad.  
Ant. Heinen in Wildbad.

**Citronensaft**

garant. aus Früchten  
für Kuren- u. Speisenzwecke  
empfiehlt **A. Heinen.**

Prima



**BOCK-BIER**

aus der Brauerei Ketterer, Pforzheim  
empfiehlt über die Feiertage  
**F. Hammer Wwe. & Sörsch.**

**Wo?**

trinkt man das beste und feinste

**Bock-Bier,**

über die Feiertage

„**guyguy juy**“ m!

**Christbaumschmuck & Lichter**

große Auswahl.

empfiehlt

**G. Lindenberg.**

**Auf Weihnachten**

empfehle

**Schulranzen**

für Knaben und Mädchen

zu äußerst billigen Preisen

**H. Kometsch, Sattler.**

**Mk. 2.**

frei ins Haus

nur kostet die in Heilbronn täglich  
erscheinende

**Nekar-Zeitung**

samt dem dreimal wöchentl. er-  
scheinenden Unterhaltungsblatt u.  
der achtsseitigen illustrierten Gratis-  
Wochenschrift „Der praktische  
Landwirt“ (besonders bezogen pro  
Quartal 30 Pfg.

für das Vierteljahr in Heil-  
bronn, Württemberg und in  
ganz Deutschland. — Bestell-  
ungen bei allen Postämtern,  
Postboten und den bekannten  
Agenten.

Verbreitetste Zeitung des  
württembergischen Unter-  
landes.

Amtsbl. für die Oberamtsbezirke.

Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg und allgemeines Anzeigblatt für Grackenheim und Wimpfen.

**Anserate** haben bei der Auflage von ca. 13500 Exemplaren stets den besten Erfolg: die Colonel-  
zeile kostet von obigen fünf Bezirken 10 Pfennig und von Auswärtigen 15 Pfennig.

Zu

**Weihnachts-Geschenken**

empfehlen wir:

Herrnhemden  
Unterhosen  
Unterjacken  
Kragen  
Manschetten  
Serviteurs  
Kravatten  
Hosenträger  
Taschentücher  
Socken

von heute an bis  
**Weihnachten**  
10 Proz. Rabatt

Schwarz Seiden  
Spizentücher  
weiß, crème, schwarz  
Spizenkravatten  
Spizen- u. Stolakra-  
gen  
Boas, Schleifen  
Gandshuhe  
Taschentücher  
Kinder-Mäntel  
Zäckchen und Capes

**Geschwister Freund.**

Empfehle

**Arbeits-Anzüge**

(blaue Billot)

namentlich für Mechaniker und Fabrikarbeiter. Ferner

**Zeug- und engl. Leder-Hosen**

in bester Qualität zu sehr billigen Preisen

**Robert Riexinger,**

Hauptstr. 107.

Um mein Lager in garnierten  
**Hüten u. Pelzwaren,**  
**Rüschen und Stolakra-**  
gen auf Weihnachten zu räumen, gebe alles jetzt unter Preis  
ab. Da ich nur

**gute Ware**

führe, hat jedermann Gelegenheit, um wenig Geld ein  
**schönes Weihnachtsgeschenk**  
zu kaufen.

Hochachtend Firma:

**Frida Bitz**

König-Karlstr. 89.

**Lebkuchen**

von gewöhnlichst bis hochfeinst

ausschliesslich „**Nürnberger Fabrikat**“  
von Heinrich Häberlein, Kgl. Kaiserl. Hoflieferant.

empfiehlt

**Th. Bechtle.**

Viele Millionen  
in abwechsel. Haupttreffer v.  
**300 000, 178 500, 135 000**  
**120 000, 102 000** etc.  
Gesetzl. erlaubt. Serienlos-Gesellsch.  
**Jedes Los ein Treffer**  
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme  
**Gratis**  
an 2 Türken Preis. 400 Staats  
**Eisenbahn Lose.**  
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50  
oder Mk. 3.—  
Nächste Zieh.: Januar 1904.  
für einfachen Beitrag  
Hud. Sager, Berlin Niddori  
P 187  
Gen. Ver. ret. des Nordlands'ant. u. G.

Schöne neue

**Zwetschgen &**

**la. Kranzfeigen**

per Pfund 25 Pf.

empfiehlt Chr. Brachholz.

Auf bevorstehende Feiertage  
empfehle mein großes Lager in  
garantiert ächtem

**Heidelbeergeist**

**Kirschwasser-Kognak,**

sowie feine

**Tafel-Viföre**

aus größter und erster Brennerei  
Württemberg's.

**Th. Bechtle.**

Im

**Maschinenstricken**

jeder Art

empfiehlt sich

**Emilio Beek.**

Führerstelle.

Fertige

**Strümpfe und**

**Strümpflängen sowie**

alle Sorten

**Strickwolle**

billigst zu haben bei der Obigen.

**Wegen der Feiertage**

**fällt die nächste No. aus.**

## 10fache Lichtverstärkung und 50 Proz. Oelersparnis

haben Sie durch Benutzung des Glühlichtbrenners.  
Kein Strumpf! Keine Lampenänderung!

Stück Mk. 1.80 fco. Nachnahme. Vorrätig für 10, 12, 14,  
16" Rundbrenner. Wiederverkäufer Riesenverdienst.

**Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach.**

\* Mit der heutigen Nummer überreichen wir unseren verehrten Abonnenten als Weihnachts-Beigabe einen Wandkalender für das Schaltjahr 1904.

### Weihnachten.

Viel milde Nächte  
Schon sanken die Täler,  
Ruh' zu bringen dieser Welt:  
Keine war milder,  
Keine war hehrer,  
Als die umring der Hirten Feld.

Ja, wer wüßte ein Fest zu nennen, das mit seinen Vorbereitungen auf Wochen und Monate die fleißigen Hände so in Anspruch nimmt, das mit seiner unvergleichlichen Feier Herz und Gemüt in so eindringlicher Weise zur dankbaren Anbetung treibt wie gerade Weihnacht?

Ein italienischer Meister hat in stimmungsvoller Weise die heilige Nacht so wiedergegeben, daß nur vom Kindlein in der Krippe her alles Licht auf dem Bilde seinen Ursprung nimmt. Er bezeugt damit die alte Wahrheit: Licht und Wärme dieser Welt, Leben und Fortschritt dieser Zeit verdanken dem Christentum ihr Entstehen und ihre Kraft. Das ist mit tausend geschichtlichen Tatsachen bewiesen, das ist mit persönlicher Herzenerfahrung täglich bezeugt. Wie schmerzlich, wenn für so viele in unserm Volke die alte Weihnachtsbotschaft von der Freude, die allem Volke widerfahren wird, den rechten Inhalt verloren hat und man sich an der äußeren Feier mit Tannengrün, Lichterglanz und mancherlei irdischen Gabe und Segengabe begnügt! Und im tiefsten Herzen bleibt doch eine stille Sehnsucht wach, die nach dem Wunder der Weihnacht, nach einem Heiland, der in der Fülle der Zeit erschien, sich streckt, aber vor allerlei irdischen Bedenken, Treiben und Sorgen unausgesprochen und darum unbefriedigt bleibt.

Schaue in die Augen der Kinder, wenn sie von Weihnacht reden und wenn sie wiederum Weihnacht feiern. Vielleicht geht dir da eine Ahnung auf, wenn das Geheimnis der stillen heiligen Nacht offenbart wird, die durch die Jahrtausende hindurch die große Liebesgemeinschaft zwischen Gott und den Menschen verkündet!

### W u n d e r a n.

Wildbad, 23. Dez. Am 24. Dezember wird der Schalter beim hiesigen Postamt um 8 Uhr abends geschlossen.

Bei der am vergangenen Montag stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden, wie wir in letzter Nr. bereits gemeldet haben, die Herren Gustav Riezinger mit 255, Robert Kiefer mit 247, Carl Aberle mit 218, Fritz Ruch mit 211 und Carl Gütler mit 206 Stimmen gewählt. Weiter erhielten die Herren Schmid Hermann, Metzger 201 Stimmen, Weiz Karl, Messerschmied 145 " Bosenhardt Karl, Maurer 143 " Gite! Karl, Privatier 113 " Bäßner Christian, Schuhmacher 106 "

Im ganzen haben von 622 Wahlberechtigten 467 abgestimmt, das sind 75 Prozent.

Calmbach, 22. Dez. Die hiesige Gemeinderatswahl, welche am 21. Dezember, nachmittags von 3 bis 8 Uhr stattfand, ergab folgendes Resultat:

|                                   |     |          |
|-----------------------------------|-----|----------|
| Vott Ferdinand, Gemeindepfleger   | 281 | Stimmen, |
| Ked Jakob, Holzhauer              | 138 | "        |
| Bechtle Georg, Holzhändler        | 88  | "        |
| Decker Math., Kaufmann            | 82  | "        |
| Broß Chr. Holz.                   | 82  | "        |
| Kiefer Jakob, Maurermeister       | 78  | "        |
| Kühler Gottlob, Kaufmann          | 49  | "        |
| Senzfried Wilhelm, Zigarrenmacher | 23  | "        |
| Dürr Fritz, Plazmeister           | 20  | "        |
| Dürr, Metzger                     | 12  | "        |
| Ruz H., Kaufmann                  | 2   | "        |

## Auf den Weihnachts-Tisch schöne blühende Pflanzen

empfehlen  
Karl Holz, Handelsgärtner.

Schuld. u. Bürg. Scheine  
sind stets zu haben in der  
Buchdruckerei dieses Blattes.

## Süße nicht

Althee Brust-Caramellen  
sind ein einfaches aber gutes  
Mittel, à 20 Pfg. bei  
Anton Heinen, Drog.

Spitzwegerichbrustsaft  
die Krone aller Hausmittel  
bei Heiserkeit, Husten à 50 u. l.—  
Drogerie A. Heinen.

Köhler, P. ahmeister  
Von 387 Wahlberechtigten wählten 310, also  
80 Prozent. Die drei ersten sind gewählt.  
Stuttgart, 21. Dez. Diebstahl. Im Okt.  
wurden in einem Hotel 1200 Mk. gestohlen.  
Der Dieb wurde jetzt in der Person des Kellner-  
lehrlings festgenommen. Das Geld ist größtent-  
teils beigebracht.

Stuttgart, 21. Dez. Der König hat  
für den Train an Stelle des Tschalos die Ein-  
führung des Helmes befohlen. Die Einführung  
soll allmählich, nach Maßgabe der verfügbaren  
Mittel, erfolgen.

Horb, 22. Dez. Verfloßene Nacht ist die  
mechanische Schuhfabrik des Hermann Thann-  
hauser hier bis auf die Grundmauern abgebrannt.  
Kurz nach 1 Uhr entstand auf bis jetzt unauf-  
geklärte Weise in den Fabrikräumen Feuer, das  
mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in  
der Zeit von 20 Minuten das ganze Haus in  
Flammen stand. Sämtliche Maschinen und das  
große Lager von fertigen Waren und von Roh-  
materialien sind vernichtet. Die Feuerwehr  
mußte ihre Tätigkeit auf die Rettung des Nach-  
bargebäudes beschränken, was ihr unter Zuhilfenahme  
mehrerer Hydranten der Wasserleitung  
 gelang. Etwas über 40 Arbeiter und Arbeiter-  
innen werden vorläufig beschäftigungslos. Der  
Besitzer ist versichert.

### Tages-Nachrichten.

— Amtlicher Nachweisung zufolge betrug  
die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Reiche  
für die ersten acht Monate des laufenden Etats-  
jahres 8243951 Mk. 50 Pf. oder 249310 Mk.  
mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Donauessingen, 20. Dez. Im oberen  
Butachtal machten sich schon längere Zeit  
Wilderer bemerkbar. Selbstverständlich wurden  
ihre Spuren von berufener Seite nachdrücklich  
verfolgt, aber geraume Zeit ohne Erfolg. Doch  
der Krug ging so lange zum Brunnen, bis er  
brach. Jetzt wurden lt. „Schwarzw.“ zwei  
Wilderer von Mundelsingen in das Amts-  
gefängnis Donauessingen abgeführt.

Berlin, 21. Dez. Professor Moritz  
Mayer und seine Ehefrau Frieda geb. Brünn  
wurden wegen zahlreicher Betrugsfälle festge-  
nommen. Entgegen den Blättermeldungen er-  
gaben die bisherigen Ermittlungen keine An-  
haltspunkte für den Verdacht der Kuppelerei, der  
Pfandverstrickung und des Meineids. Ge-  
schädigt sind vorwiegend Konfektions- und  
Wäschefirmen, aber auch sonstige größere Geschäfts-  
leute jeder Art.

Berlin, 21. Dez. Heute vormittag und  
in den Nachmittagsstunden stellte sich in Berlin  
dichter, schwarzer Nebel ein. In hiesigen Sach-  
verständigenkreisen wird die massenhafte Nebel-  
bildung auf Luftstille und ganz langsam auf-  
steigenden Luftstrom zurückgeführt, die besonders  
Nebelbildungen begünstigt. Tiefere Ursachen  
sind kaum vorhanden.

Worms, 21. Dez. Im benachbarten Dorfe  
Hettenheim a. d. W. bekam der etwa 20 Jahre  
alte Sohn des Maurermeisters Jutz gestern bei  
Gelegenheit einer Abendunterhaltung Streit.  
Er eilte in die elterliche Wohnung, holte ein  
Jagdgewehr und schuß mit diesem nach dem  
27 jährigen Landwirt Wöber, der am Hals  
erheblich verwundet wurde. Ein zweiter Schuß  
traf den dazwischen tretenden 23 jährigen Sohn  
des Butterhändlers Dein in den Unterleib, so-  
daß der Betroffene sofort tot zu Boden sank.  
Der Verletzte wurde in das Wormser Kranken-  
haus verbracht; an seinem Aufkommen wird  
gezweifelt. Der Täter ist verhaftet.

Dresden, 21. Dez. Die Erste Kammer  
bewilligte 10000 Mk. für die Aufbietung von  
Gendarmen in Grimmitzschau. Bürgermeister  
Keil aus Zittau führte aus, daß erst nach der  
Heranziehung der Gendarmerie und nach dem

Erlaß des Versammlungsverhotes in die Bevöl-  
kerung Unruhe gekommen sei. Bürgermeister  
Ay aus Meissen trat für die Grimmitzschauer  
Behörden ein. Kommerzienrat Wäntig aus  
Zittau sprach den Wunsch aus, daß die Staats-  
regierung sich auch künftig wie bisher jeder  
Parteinahme enthalten möge.

Kaiserslautern, 20. Dez. Großfeuer  
brach heute früh in dem Anwesen der Firma  
Schmidt & Scharff, Buchdruckerei, Papierwaren-  
fabrik und Papierhandlung aus. Sämtliche  
Maschinen, Papier- und Dütenvorräte wurden  
ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft  
sich auf ca. 30000 Mark, weit höher beläuft  
sich indes der Schaden am Gebäude, das voll-  
ständig ausgebrannt ist. Es wird vielfach  
Brandstiftung vermutet. Gestern Abend war  
auch in dem ebenfalls in den Kaiser'schen Fabrik-  
gebäuden befindlichen Lumpensortiergeschäft von  
Dreifuß Feuer ausgebrochen, das jedoch bald  
erstickt wurde.

Sankt Tönis b. Krefeld, 21. Dez. Gestern  
früh brannte aus bisher unbekannter Ursache  
das Haus des Tagelöhners Prosten nieder. Drei  
Kinder des Besitzers verbrannten. Prosten kam  
bei dem Versuche, seine Kinder zu retten, in  
den Flammen um.

### Die Kriegsgefahr in Ostasien.

London, 21. Dez. Die Zeitungen erkennen  
allgemein den Ernst der Lage in Ostasien an,  
sowie die Möglichkeit, daß Großbritannien in  
einen russisch-japanischen Krieg verwickelt werden  
könnte. Nach dem „Daily Chronicle“ scheint  
Rußland entschlossen zu sein, Japan zur Kriegs-  
erklärung zu reizen. Die „Morning Post“  
schreibt: Großbritannien sollte auf alle Mög-  
lichkeiten vorbereitet sein, da ein russisch-japanischer  
Krieg für Großbritannien ernste Verantwortlich-  
keit mit sich bringe, auf die es sich vorbereiten  
müsse. Dem „Daily Telegraph“ wird aus  
Port Arthur vom 15. Dezember gemeldet: Hier  
ist die Empfindung vorhanden, daß der Krieg  
vor dem Frühling nicht ausbrechen wird. Die  
Rüstungen werden in Eile weiterbetrieben. Die  
Russen verstärken ihre Infanterie und Kavallerie.  
Es stehen aber wenig Truppen südlich von  
Charbin. Dasselbe Blatt meldet aus Nagasaki:  
vom 19. Dezember: Die Armee reserven er-  
hielten Weisung, sich bereitzuhalten. Vierzehn  
russische Kriegsschiffe außer den Torpedobooten  
liegen in Port Arthur, sieben davon sind Schlacht-  
schiffe, vier gehören der Sewastopol-Klasse an.  
Der Rest der russischen Flotte, hauptsächlich aus  
Kreuzern bestehend, liegt in Wladiwostok.

Rom, 21. Dez. Es heißt, daß der Leib-  
arzt Laponi beim Papste eine Verschlimmerung  
seines Sichteidens konstatierte, strenge Diät  
vorgeschrieben und bedauert habe, daß der Papst  
keine Badereise machen könne.

### Verchiedenes.

Der neueste Theaterbrand. Aus  
Modlawsk in Rußisch-Polen werden folgende  
Einzelheiten über eine Feuersbrunst die das  
dortige Theater zerstörte, gemeldet. Der Brand  
brach während der Vorstellung aus. Man  
hatte einer Schauspielerin einen Blumenstrauß  
überreicht; zwei Feuerwehrleute, die sich aus  
den Kulissen vordrängten, um besser zu sehen,  
stießen dabei einen Tisch auf dem eine Lampe  
stand, um. Die Lampe zerbrach, das Petro-  
leum entzündete sich und verbreitete sich rasch  
über die ganze Bühne. Das Publikum blieb  
wie vor Schreck versteinert unbeweglich im  
Saal sitzen. In diesem Augenblick erhob sich  
der Kommandant der Garnison und rief:  
„Meine Herren Offiziere, bringen Sie die  
Frauen und Kinder hinaus.“ Während sich der  
Vorhang senkte, führten die Offiziere den Befehl  
mit außerordentlicher Kaltblütigkeit aus, wodurch  
das Theater von der Menge geleert wurde,

ohne daß eine Panik entstand. Raun hatte der letzte Zuschauer den Saal verlassen, als der Kronleuchter von der Decke stürzte. Er enthielt über einen Zentner Petroleum, das natürlich dem Feuer neue Nahrung gab; dem Herabfallen des Kronleuchters folgte bald der Einsturz des Daches. Die Ruhe des Publikums und besonders das entschlossene Vorgehen des Korpskommandanten, sowie die mutige und kaltblütige Haltung der Offiziere und glücklicherweise auch das Ausbleiben irgend eines unzeitigen Alarmsrufes haben die Zuschauer vor einer schrecklichen Katastrophe bewahrt.

Das Ende eines Lebemanns. Wie dem „Tag“ aus Rom gemeldet wird, hat sich d. Sportsmann Angelo Vecchio, der einen schweren Erpressungsversuch gegen seinen Freund, den Grafen Veretta in Mailand, verübt hatte, am 10. ds. auf dem Monte Pincio erschossen. — Ueber den furchtbaren „Erpressungsversuch“, der dem Selbstmord Vecchios vorausgegangen war, ein Banditenstück schlimmster Art, berichtet der Triester „Piccolo“ aus Mailand: Einer der bekanntesten Lebemanns der Stadt, Cavalier Vecchio, lockte unter listigen Vorpiegelungen seinen feindlichen Freund Veretta nach einem bereits vor Monatsfrist gemieteten Landhause, außerhalb des Benedigtores. Hier angelangt, band Vecchio seinen Freund mit Hilfe seines Dieners Mapelli an einen Sessel fest und ließ ihm nur die rechte Hand frei. Unter furchterlichen Drohungen zwang Vecchio seinen „Freund“, drei Briefe an den Notar der Familie und an zwei Freunde zu schreiben, in denen er erklärte, er sei das Opfer eines amerikanischen Duells geworden und müsse aus dem Leben scheiden. Aus seinem Vermögen sollen Stiftungen für humanitäre Zwecke errichtet werden und ein Drittel des Vermögens solle seinem „besten Freunde“, Vecchio, arbeitslos werden. Weiter zwang Vecchio seinen Freund Veretta, drei Wechsel in Gesamtbetrag von 30.000 Lire zu unterschreiben. Von den 500 Lire, die Veretta bei sich hatte, entnahm Vecchio 30 Lire und ließ Veretta das Testament noch zweimal abschreiben. Als Vecchio seinen Freund hierauf erschießen wollte, bat dieser flehentlich um sein Leben und verpflichtete sich, keinerlei gerichtliche Schritte gegen Vecchio zu unternehmen. Letzterer reiste hierauf ab, nachdem er vorher insgeheim seinem Diener unter Zusage einer großen Belohnung den Auftrag erteilt hatte, Veretta im Hausbad zu ertränken. Raun hatte

Vecchio das Landhaus mit den erpressten Papieren verlassen, ließ sich der Diener Mapelli durch die flehentlichen Bitten Verettas, der ihm den Rest seiner Habe schenkte und weitere Summen versprach, rühren, band ihn los und ließ ihn bald darauf frei. Veretta erstattete sofort die Anzeige und es wurde vorerst der Diener und ein Bruder Vecchios verhaftet.

— Ein Wetterprophet, der mit sich reden läßt. Von dem Wetterpropheten Mathieu Laensberg, der einst in hohem Ansehen stand, erzählt der Pariser „Gaulois“ folgende Anekdote: Laensberg hatte die Gewohnheit, die Wetterprophetzeiungen, die er für die Presse zurecht machte, seiner jungen Nichte in die Feder zu diktieren. Einmal sagte er für den 22. August heftigen Sturm voraus. Die Nichte blickte erstaunt von ihrem Blatte auf und sagte: „Das hast du dir sicher nicht ruhig überlegt, lieber Onkel; das geht wirklich nicht!“ — „Und warum denn nicht Fräulein Nichte?“ — „Weißt du denn nicht, daß ich am 22. August Geburtstag habe?“ — „Das ist etwas anderes.“ erwiderte der Prophet, „dann schreibe nur: Andauernd schönes Wetter!“

### Zum Weihnachtsfest.

Nun wieder strahlt in mildem Glanze verheißungsvoll der Weihnachtsbaum  
Er webt schier einen Märchenschimmer selbst durch der Armut engsten Raum —  
Und unter seinen grünen Zweigen ersteht aufs Neu das holde Bild,  
Das einst in seinem Zaubertrübe das Kinderherz so tief erfüllt.  
Erinnerung aus sel'gen Zeiten, wie steigt sie mächtig heut empor,  
Und längst verklungene Melodien, wie rauschen sie erneut ans Ohr —  
Noch einmal lehrt das Glück uns wieder, das ehedem uns ward gebracht,  
In unschuldsvollen Jugendtagen auf Flügeln der geweihten Nacht!  
Wohlan, solast mit unsern Kindern uns heut noch einmal glücklich sein —  
Weit wollen wir dem heheren Feste, dann öffnen unsrer Herzen Schrein,  
Damit es jedem von uns bringe von seinem Segenreichen Teil,  
Damit es allen Kreisen spende erneut sein gnadenvolles Heil  
Von Liebe und von Friede klinge es heute, nach dem Engelswort.

In Christi Fest sich Malenien tun die  
seinen schönsten Gort —  
Bergebung und Verödnung herrsche in seinen  
lichterfüllten Kreis,  
Der Christenheit zum Wohlgefallen, Gott in  
der Höh zu Lob und Preis.

So ziehe denn, Du Fest der Liebe, Du Fest  
der Freude ziehe ein,  
Und in Palästen wie in Hütten verbreite deinen  
Rosenschein —  
O trage hin in alle Lande Du Deinen Hauch  
so gottgeweiht,  
Verscheuch, was trennt die Nationen in ihrem  
Haß und ihrem Streit —  
Hell soll erglänzen allerwegen der Stern von  
Bethlehem so hehr,  
Als Friedekünder, Friedenspender weithin selbst  
bis zum fernsten Meer —  
Wohlan, Du Fest ja aller Feste, so gib rings  
auf dem Erdenrund  
Nur Dich in Deinem heiligen Behen den  
Völkern allen sieghaft kund!

Edgar Walthert.

### Humoristisches.

Ein Knabe, welcher von der Schule nach Hause kam, erzählte seiner Mutter, was der Lehrer in der Schule aus der Bibel gesagt hatte, nämlich: daß Adam und seine Nachkommen im Schweiß ihres Angesichtes ihr Brot essen müsse. Dazu fügte er noch: Aber woischt Mutter, was i do dat, i dat mei Brot esse eb i schwiß.

Wahres Geschichtchen. In der Schule wird die Ankündigung der Geburt des Täufers Johannes durchgenommen. Bekanntlich will sein Vater Zacharias an die Geburt eines Sohnes nicht glauben, da er alt und sein Weib hoch betagt sei, und wird zur Strafe für seinen Unglauben bis zur Geburt seines Kindes stumm. (Luc. 1.) Der Lehrer stellte nun die Frage: „Woran erinnert uns die Geschichte unwillkürlich?“ und wollte natürlich als Antwort: „An Abraham und die Geburt Isaak.“ Statt dessen erfolgte aus dem Munde des Primus zur allgemeinen großen Ueberraschung die Antwort: „An die Gräfin Kwilecka!“

### Reklame teil.

Der beste Brusttee ist und bleibt der echte russische Knöterich à 50 Pfg., zu haben bei Anton Heinen, Drogerie.

## Ein Weihnachtsfest in Südafrika.

Von Arno Weber.

(2) Nachdruck verboten.

Mit lebhaftem Interesse musterte „Mevrouw“, wie Frau Helmert allgemein von ihren Untergebenen genannt wurde, die Weihnachtsafazie, nicht mir gönnerhaft zu und breitete dann ihre Geschenke auf den Tafeln aus, woraus Willem und ich auf eine spaßhaft befehlende Aufforderung der Hausfrau hin mit ihr das „Festzimmer“ wieder verlassen mußten, welches nun von „Mevrouw“ sorgfältig abgeschlossen wurde. Erst nachdem völlige Dunkelheit eingetreten war, erhielt ich von Frau Helmert den Schlüssel zu dem Zimmer, mit der freundlichen Aufforderung, wieder aufzuschließen und meinen Baum „anzünden.“ Ich war kaum mit diesem wichtigen Geschäft fertig geworden, als ein langgedehnter Ton, wie aus einem Horn ausgestoßen, durch das Haus erscholl, worauf sich die Tür des Weihnachtszimmers abermals öffnete, um die gesamte Helmertsche Familie, gefolgt von dem Hottentotten-Gesinde, dem sich mein Kafferdienner Hans angereiht hatte, hereinzulassen. Beim Anblicke des schimmernden Afazienbaumes entrang sich ein allgemeiner Ruf des Staunens und der Bewunderung den Lippen der kleinen Versammlung, namentlich die Hottentotten konnten sich an dem wunderbaren Baume nicht satt sehen, das höchste Entzücken spiegelte sich in ihren gelbbraunen, starkknöchigen Gesichtszügen wider und die dunkelhäutigen Gestalten tauschten in ihrem Korana-Dialekt ihre Bemerkungen über diese noch nie gesehene Erscheinung aus. Der alte Helmert aber, dem

der eigenartige Weihnachtsbaum ebenfalls bis jetzt verborgen geblieben war, drückte mir kräftig die Hand und sagte:

„Wohl, Herr Weber, das haben Sie brav gemacht, wirklich, in unserem lieben Deutschland kann gewiß keiner der unzähligen Christbäume heute schöner glänzen, als hier die Afazie, die Sie in der Tat ausgezeichnet hergerichtet haben.“

Nachdem mein und Willems Werk genügend bewundert worden war, händigte Frau Helmert jedem der Hottentotten das für ihn bestimmte Weihnachtsgeschenk ein, schließlich erfreute sie auch ihren Gatten und die Kinder durch ein von ihr bis jetzt verborgen gehaltenes kleines Geschenk, und selbst ich wurde bedacht, indem mir „Mevrouw“ ein hübsch aus dem Holze des Melonenbaumes geschnitztes, handliches Tabakspfeifen überreichte, das sie im Kramladen zu Geertruidenberg aufgestöbert hatte. Unterdessen war von den „Jutgens“ ein ebenfalls mit einem weißen Linnen gezierter, kleiner Tisch hereingetragen worden, auf welchen zwei aus Bienenwachs gegossene angezündete Kerzen, in alten, eisernen Leuchtern steckend, gestellt wurden. Nun übergab Katje ihrem Vater eine uralte Familienbibel, mit welcher der Hausherr an das Tischchen herantrat, während mir anderen uns im Halbkreise vor ihm aufstellten, das Hottentottengesinde und ebenso mein Kafferdienner Hans natürlich hinter der Herrschaft. Mit Würde und Bedacht schlug jetzt der alte Helmert die Familienbibel auf, blätterte eine Weile darin umher, um dann mit langsamer Stimme und feierlichem Tonsalle die verheißungsvolle Stelle aus Luk. 2, 10 und 11 vorzulesen: „Fürchtet Euch nicht; siehe, ich verkündige Euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird, denn Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

In schlichter, einfacher und doch treffender Weise erläuterte der alte Herr diese Worte des Evangelisten, und ein heimlicher Umblick in dem kleinen Kreise zeigte mir, daß sowohl die Familienmitglieder als auch die Hottentotten den belehrenden Darlegungen des Hausherrn mit andächtigem Ernst zuhörten, selbst Hans bewahrte eine gravitätische Würde, so feisam ihm auch die ganze Handlung vorkommen mochte. An die kleine Predigt Helmersts schloß sich der von uns Weißen ausgeführte Gesang eines alt-niederländischen Weihnachtsliedes an, womit der religiöse Akt beendigt war.

Nunmehr trugen die Hottentottenmägde auf das Geheiß der Hausfrau das Tafelgeschirr herein, welches in keiner Richtung irgend einen Mangel hervortreten ließ; zum Ersatz für die allmählich niedergebrannten Lichter unseres Weihnachtsbaumes wurden einige Kerzen auf jede der drei gedeckten Tafeln gestellt. An einer derselben nahm ich mit Helmert und den Seinigen Platz, an den beiden anderen ließ sich die braune Gesellschaft nieder, abgesehen von den zum Auftragen der Speisen bestimmten Dienerrinnen. Freilich war es eine große, eben nur durch das besondere Fest erklärbare Ausnahme, daß das Gesinde mit der Herrschaft zusammen in ein und demselben Zimmer speiste; für gewöhnlich nehmen die bei den südafrikanischen Ansiedlern in Diensten stehenden Eingeborenen ihre Mahlzeiten streng gesondert von jenen der Weißen ein. Das Mahl selbst war außerordentlich reichhaltig, sowohl hinsichtlich der Zahl der Speisen als auch den verabreichten Quantitäten nach, es waren aber echt südafrikanische Portionen! Und was marschierte nicht alles auf, wenigstens auf unserer „Herrschaftstafel“!

(Schluß folgt.)